



Informatica

White Paper

# Best Practices für die Implementierung einer Architektur zur Hybrid- Datenverwaltung

Dieses Dokument enthält vertrauliche, unternehmenseigene und geheime Informationen („vertrauliche Informationen“) von Informatica und darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung von Informatica weder kopiert, verteilt, vervielfältigt noch auf andere Weise reproduziert werden.

Es wurde alles unternommen, um die Genauigkeit und Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen sicherzustellen. Dennoch können Druckfehler oder technische Ungenauigkeiten nicht vollständig ausgeschlossen werden. Informatica übernimmt keine Verantwortung für Verluste, die aufgrund der in diesem Dokument enthaltenen Informationen entstehen können. Die hierin enthaltenen Informationen können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.

Die Berücksichtigung der in diesem Dokument besprochenen Produktmerkmale in neuen Versionen oder Upgrades von Informatica Softwareprodukten sowie der Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Versionen oder Upgrades liegen im alleinigen Ermessen von Informatica.

Geschützt durch mindestens eines der folgenden US-Patente: 6032158, 5794246, 6014670, 6339775, 6044374, 6208990, 6208990, 6850947, 6895471 oder durch folgende angemeldete US-Patente: 09/644280, 10/966046, 10/727700.

Diese Ausgabe wurde im Februar 2017 veröffentlicht.

## Inhaltsverzeichnis

- Was die digitale Transformation für die IT bedeutet..... 2
- Was bedeutet Hybrid konkret für Sie? ..... 3
- Hohe Produktivität und umfassende Kontrolle ..... 5
- Die Rolle der IT ändert sich ..... 5
- Die Architektur der Hybrid-Datenverwaltung und der Ansatz von Informatica ..... 8
- Best Practices bei der Entwicklung des ICC..... 12
- Schlussfolgerungen ..... 14
- Informationen zu Informatica ..... 14

## Was die digitale Transformation für die IT bedeutet.

Der Ausdruck „digitale Transformation“ ist zurzeit in aller Munde. Aber wer sich näher mit dem Hype befasst, erkennt, dass auch wirklich etwas dahinter steckt – es handelt sich entweder um eine einmalige Geschäftsmöglichkeit oder um eine existentielle Bedrohung. Entweder, Unternehmen richten sich digital neu aus, oder sie müssen damit rechnen, den Anschluss zu verlieren.

Bei der Digitalisierung geht es um die Erstellung neuer Geschäftsmodelle, durch die mithilfe von Daten neue und innovative Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden können. Dabei werden die Unternehmen als Gewinner hervorgehen, die sich ein ausgeprägtes Know-how im Bereich Datenverwaltung aneignen und somit eine solide Basis für ihre Geschäftsstrategie schaffen.

Die Herausforderung besteht für Unternehmen darin, die die Datenverwaltung zu meistern, obwohl sie immer komplexer wird. Denn jedes Unternehmen benötigt schnell zuverlässige Daten.

Was verhindert die schnelle Bereitstellung von Daten?

- Durch Anwendungssilos sind Daten nur schwer auffindbar und abrufbar.
- Das Datenvolumen verdoppelt sich alle zwei Jahre.
- Die Datenkomplexität steigt sogar noch schneller. Etwa die Hälfte aller Unternehmensdaten stammt aus externen Quellen. Das bedeutet, dass Unternehmen kaum Einfluss auf Format, Qualität oder Definitionen haben.

Es ist wie verhext: Wir werden geradezu von Daten überflutet, und dennoch können wir die richtigen Daten weder finden, noch abrufen, sie verstehen oder ordnungsgemäß bereitstellen.

In einer von McKinsey and Company durchgeführten Studie waren 86 Prozent der Führungskräfte der Meinung, dass ihre Unternehmen „dem Hauptziel ihrer Daten- und Analytics-Programme **bestenfalls mehr oder weniger effektiv** gerecht werden“. Außerdem fanden sie heraus, dass die Datenverwaltung die größte technische Hürde ihres Erfolgs war.<sup>1</sup>

Da Unternehmen immer mehr Cloud-Anwendungen und -Analytics nutzen, ist die Datenverwaltung viel komplizierter als in einer reinen On-Premise-Umgebung. Und dann handelt es sich auch nicht nur um eine Cloud. „Cloud“ bedeutet in den meisten Fällen verschiedene Ökosysteme und Anwendungen. Willkommen im hybriden Zeitalter. Um heutzutage erfolgreich zu sein, benötigen Unternehmen eine hybride End-to-End-Datenverwaltungsplattform, um Unternehmensdaten schnell und sicher über Cloud-, Hybrid- und On-Premise-Umgebungen hinweg bereitgestellt werden können.

Um mit den Veränderungen Schritt zu halten, müssen sich Unternehmen auf verschiedene interne Geschäftsbereiche konzentrieren, die die Transformationen unterstützen. Eine sehr wichtige Rolle spielt dabei das Integration Competency Center (ICC). Heutzutage liegt die Herausforderung der Competency Centers nicht nur in der Identifizierung der richtigen Plattform und Lösungen, die den Geschäftsbetrieb unterstützen sollen, sondern auch in der Identifizierung der Dienstleistungen, die dabei helfen, ein Gleichgewicht zwischen Self-Service-Integration und bestehenden Governance-Protokollen herzustellen.

<sup>1</sup> „The need to lead in data and analytics“, McKinsey and Company. April 2016. <http://www.mckinsey.com/business-functions/digital-mckinsey/our-insights/the-need-to-lead-in-data-and-analytics>

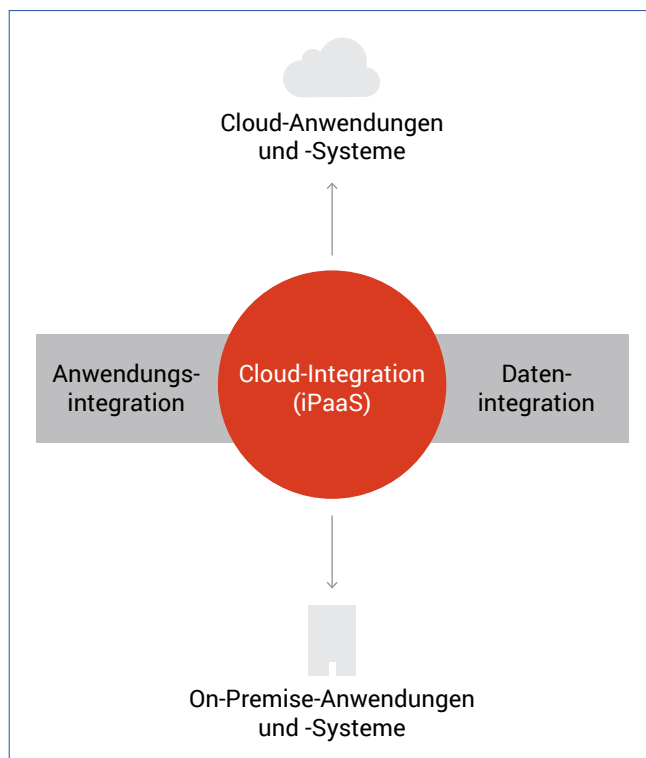
## Was bedeutet Hybrid konkret für Sie?

Nicht nur konnten die Kosten der Unternehmenstechnologie drastisch verringert werden, sondern IT-Abteilungen sind jetzt auch endlich dazu in der Lage, das vom Unternehmen benötigte Maß an Agilität, Elastizität und Innovation bereitstellen zu können. Auch wenn viele Unternehmen letztendlich eine Cloud-First- bzw. eine reine Cloud-Technologie anvisieren, sieht die Wirklichkeit für die meisten heutzutage noch so aus, dass sie eine hybride Architektur mit veralteter On-Premise-Technologie und neueren Cloud-Services haben. Wichtig ist, dass selbst eine reine Cloud-Strategie aufgrund der verschiedenen Ökosysteme und Akteure in der Cloud stets eine Multiplattform-Strategie sein wird. **Das Kernstück jeder Cloud-Strategie muss eine einheitliche Hybridintegrationsstrategie sein.** Diese Strategie muss für die Ökosysteme verschiedener Anbieter, für neue Benutzerrollen, neue technische Anforderungen, neue Datentypen, den exponentiellen Anstieg von Datensätzen und verschiedenste neue Sicherheitsaspekte geeignet sein.

### Ein einfacher Hybrid-Ansatz.

Falls Sie ein Unternehmen mit Cloud-First-Ansatz sind, suchen Sie wahrscheinlich nach einer Plattform, die Ihnen dabei hilft, Ihre cloudbasierten SaaS-Anwendungen und Ihre bestehenden On-Premise-Daten zu integrieren, damit Sie einen ganzheitlichen Überblick über Ihre gesamten Unternehmensdaten erhalten. Dies ist eine „einfache“ Form der Hybrid-Integration. In diesem Fall hilft Ihnen eine iPaaS-Lösung (Integration-Platform-as-a-Service) dabei, Ihre Daten, Anwendungen und Prozesse über Hybridumgebungen hinweg – Cloud und On-Premise – zu integrieren.

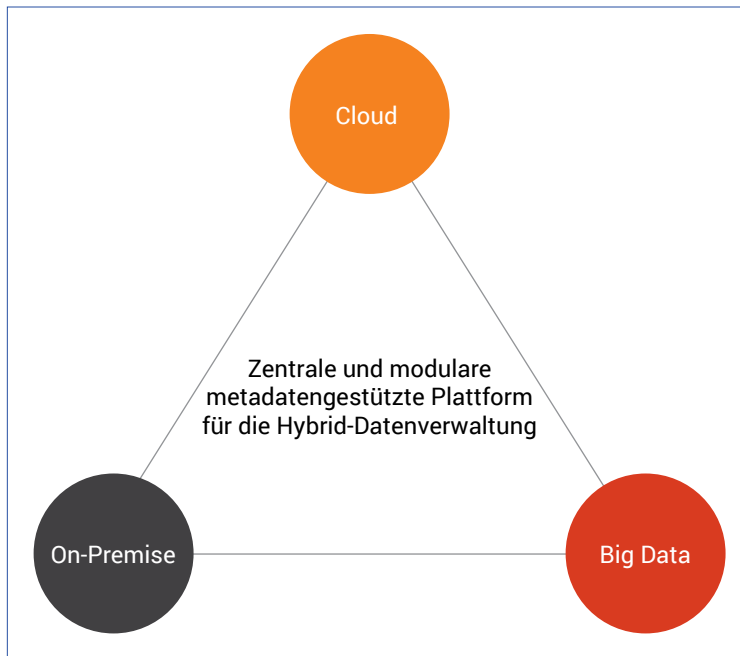
Dieses einfache Hybridmodell funktioniert gut, wenn Unternehmen Cloud-Anwendungen und Datenquellen mit einem Cloud-First-Ansatz integrieren. Auch Abteilungen innerhalb größerer Unternehmen nutzen mitunter iPaaS, um den Integrationsanforderungen ihres Geschäftsbereichs gerecht zu werden.



Einfaches Hybridmodell

## Ein erweiterter Hybrid-Ansatz

Jedoch in dem Maß, wie Unternehmen wachsen, wächst auch die Komplexität rund um die Datenverwaltung, nicht nur, was Datenquellen und Datenvolumen betrifft, sondern auch durch neue Use Cases. Dafür ist eine ausgereifte Plattform erforderlich, die mit der wachsenden Komplexität umgehen kann. Dies bezeichnet eine „erweiterte“ Form der Hybrid-Integration. Genau das ist Sinn und Zweck der iPaaS der nächsten Generation. Die Plattform ist zentral, modular und metadatengestützt und integriert Big-Data-, Cloud- und On-Premise-Systeme. Außerdem unterstützt sie die erweiterte Integration von Use Cases wie IoT, Business-to-Business, Integrations-Hub und weitere komplexe Datenverwaltungslösungen sowohl für Business als auch für IT-User.



Erweitertes Hybridmodell

## Hohe Produktivität und umfassende Kontrolle

Die IT von heute hat zwei verschiedene Arten von Herausforderungen zu meistern. Auf der einen Seite geht es nunmehr um die Kontrolle und Regulierung der immensen Komplexität heterogener Integrationen in unterschiedlichsten On-Premise- und Cloud-Umgebungen. Auf der anderen Seite soll aber die Produktivität der Benutzer bereichsübergreifend mit beispielloser Geschwindigkeit und in unvorstellbarem Ausmaß gesteigert werden.

Um einen Kompromisse zwischen Produktivität und Kontrolle zu finden, wird mehr denn je eine Plattform mit den richtigen Toolsets benötigt, die der IT Transparenz und den Geschäftsbereichen Kontrolle verschaffen und gleichzeitig dem gesamten Unternehmen Agilität ermöglichen.

Da die verschiedenen Geschäftsbereiche immer mehr neue Anwendungen und Datenquellen einsetzen, wird die Technologielandschaft immer stärker fragmentiert. Das führt dazu, dass die Verwaltung und Regulierung dieser Landschaft zurzeit sehr komplex ist. Deshalb benötigt die IT eine neue Integrationsstrategie, um effektive Governance zu betreiben. Gleichzeitig müssen Best Practices für Business User erstellt werden, ohne dass deren Prozesse und Projekte verlangsamt werden. Ein weiteres, ausschlaggebendes Argument für eine ausgewogene Strategie, die sowohl der IT als auch dem Business nützt, ist, dass auf einer flexiblen Plattform sämtliche Daten oder beliebige Anwendungen integriert werden können. Außerdem gibt es zur Unterstützung der Benutzer verschiedenste Tools für die Self-Service-Integration sowie systematische Governance- und Monitoring-Lösungen.

## Die Rolle der IT ändert sich

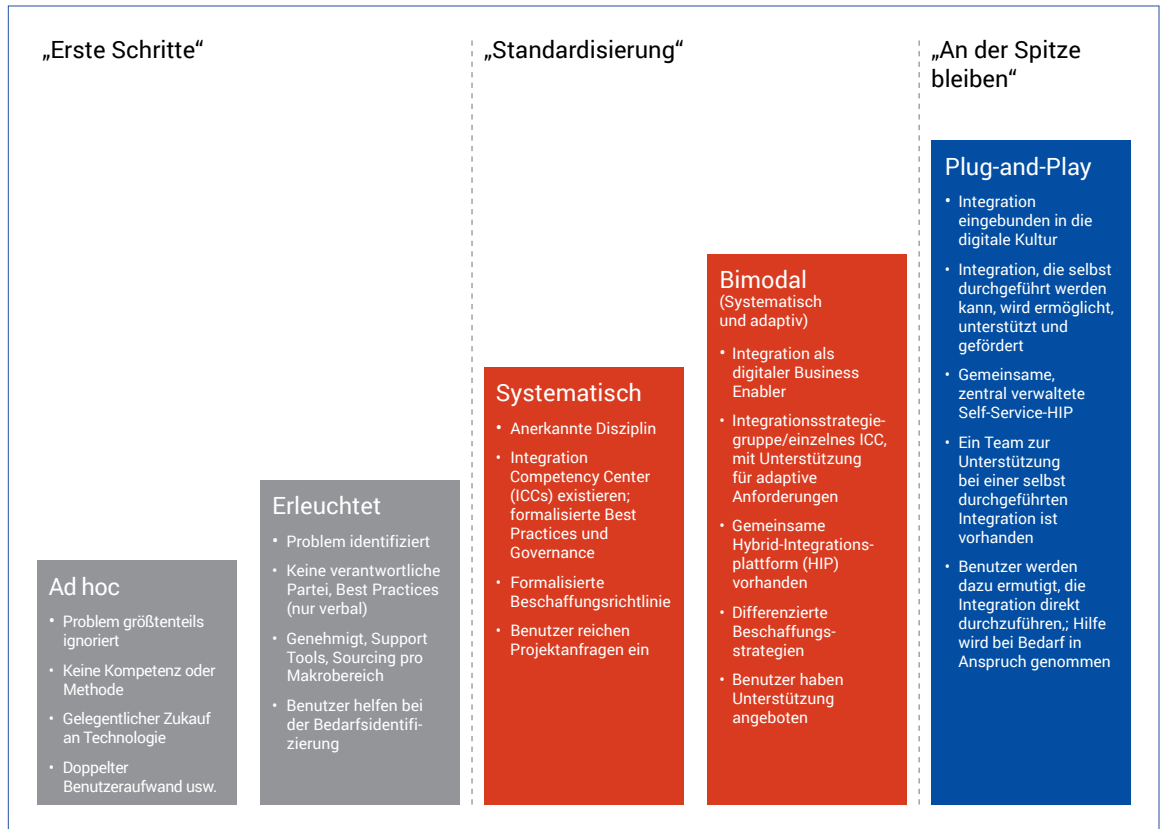
Bei der digitalen Transformation geht es vor allem um Daten. Daher überrascht es nicht, dass die Integration zu einem zentralen Thema geworden ist. Unternehmen prüfen interne Geschäftsprozesse aktiv und schauen, wie IT-Teams umstrukturiert werden können, um Integrationsstrategien bestmöglich zu unterstützen. Daher ist ein ausgereiftes Modell zur Planung der IT-Transformation notwendig, da sich der Schwerpunkt einmal mehr in Richtung Integration Competency Center verlagert.

In dem Bericht „Use the Integration Maturity Model and Improve Your Integration Competency“ schreibt Gartner: „Wir schätzen, dass sich 55 Prozent der Kunden von Gartner (einschließlich kleiner und mittelständischer Betriebe sowie großer Unternehmen) in der Anfangsphase entweder auf Stufe 1 (ad hoc) oder auf Stufe 2 (erleuchtet) befinden.“<sup>2</sup>

Informatica ist davon überzeugt, dass Unternehmen, die sich mitten in dieser Transformation befinden, und auch die Verwendung eines Integration Competency Center einplanen, einige Anforderungen der Modelle „Bimodal“ und „Plug-and-Play“ umsetzen möchten.

<sup>2</sup> Gartner „Use the Integration Maturity Model to Assess and Improve Your Integration Competency“, Elizabeth Golluscio, Keith Guttridge, Massimo Pezzini, Eric Thoo. 17. August 2016.

Gartner bevorzugt keine in seinen Forschungspublikationen platzierten Hersteller, Produkte oder Dienstleistungen und rät Technologie-Anwendern nicht, sich nur für die bestplatzierten oder anderweitig genannten Hersteller zu entscheiden. Publikationen von Gartner enthalten Meinungen des Marktforschungsunternehmens Gartner und sollten nicht als Fakten interpretiert werden. Gartner übernimmt keinerlei Gewähr, weder ausdrücklich noch stillschweigend, für die vorliegenden Forschungsergebnisse und schließt jegliche Mängelgewährleistung oder Zusicherung der Tauglichkeit für einen bestimmten Zweck aus.



Pervasive Integration Maturity Model von Gartner<sup>3</sup>

Hinweis: Das Reifemodell berücksichtigt die Herausforderung bei einer „umfassenden Integration“, und wird allen Disziplinen (Anwendungen, Daten, B2B [Ökosystem] und Prozessintegrationsdomains) und allen Endpunkten (z. B. APIs, On-Premise-Daten und -Anwendungen, Cloud-Services, mobile Anwendungen und IoT-Geräte) zugrunde gelegt.

<sup>3</sup> Gartner „Use the Integration Maturity Model to Assess and Improve Your Integration Competency“, Elizabeth Golluscio, Keith Guttridge, Massimo Pezzini, Eric Thoo. 17. August 2016.



Nachfolgend wird aus Sicht von Informatica beschrieben, wie sich jede Stufe innerhalb eines Unternehmens manifestiert.

### **Stufe 1: Ad hoc**

Punkt-zu-Punkt-Integrationsprojekte werden eingeführt und von einzelnen Geschäftsbereichen gefördert. Eine übergreifend verantwortliche Partei, spezialisierte Integrationsteams, ein spezifisches Integrationstool oder eine Plattform sind nicht vorhanden.

### **Stufe 2: Erleuchtet**

Die IT-Experten des Unternehmens sind sich der Integrationsprobleme bewusst, aber es existiert dennoch kein formelles Team oder eine verantwortliche Person/Abteilung. Die Projekte werden von regulären Entwicklern geleitet, und es werden viele Integrationstools ausgewertet, doch die Tool-Auswahl wird von den Geschäftsbereichen individuell getroffen.

### **Stufe 3: Systematisch**

Es gibt ein oder mehrere formelle Integration Competency Center. Sie leiten globale Integrationsprojekte und konzentrieren sich auf disziplinierte Ansätze für verschiedenste Use Cases, wie Datenintegration, Anwendungsintegration und B2B-Integration. Außerdem gibt es einen strukturierten Evaluierungsprozess für die Auswahl der richtigen Integrationstools. Dieser Prozess wird entweder von zentralen IT-Teams oder von jedem Geschäftsbereich individuell durchgeführt, ist aber durch IT-Vorschriften und Compliance geregelt.

### **Stufe 4: Bimodal (systematisch und adaptiv)**

Das Integration Competency Center spielt bei der digitalen Transformation eine wichtige Rolle, sowohl bei der Bereitstellung integrierter Lösungen als auch bei der Bereitstellung von Self-Service-Funktionen für DevOps-Teams und Business User. Die Bimodalität ermöglicht der IT die Ad-hoc-Integration der individuellen Anforderungen der verschiedenen Geschäftsbereiche, ohne dass bei den formelleren, systematischeren Ansätzen Kompromisse erforderlich sind.

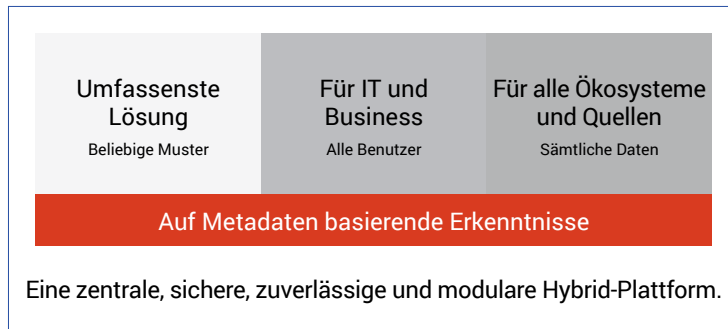
Das Integration Competency Center oder die Strategy Group ist verantwortlich für die Formulierung und Verwaltung aller adaptiven und systematischen Integrationen unter Verwendung verschiedener Tools, um alle Arten von Use Cases – Anwendungen, Daten, B2B, IoT und Big Data – meistern zu können. Dabei wird das Center bzw. die Group von der iPaaS (Integration Platform-as-a-Service), und/oder von cloudbasierten Tools für nichttechnische Anwender unterstützt.

### **Stufe 5: Plug-and-Play**

Integration ist nun ein wesentlicher Teil der digitalen Kultur des Unternehmens und kurbelt Innovation und Transformation an. Der Entwicklungs- und Lebenszyklus traditioneller Systeme wird durch ein agiles „Data-First“-Bereitstellungsmodell ergänzt. Die Bimodalität bleibt erhalten, aber unternehmensübergreifende Competency Center werden ebenfalls eingesetzt. Dazu gehören verschiedene interne und externe Stakeholder.

Die IT ist nicht länger zentralisiert und auch nicht in vollem Umfang für die Integration Competency verantwortlich. Stattdessen unterstützt das funktionsübergreifende Organ Self-Service-Integrationen, die auf einem verwalteten Datenkatalog basieren, um neue Benutzertypen zu unterstützen: Ad-hoc-Anwender, wie Entwickler und SaaS-Administratoren und nichttechnische Anwender (Business User), die gelegentlich für einmalige Integrationsaufgaben verantwortlich sind und ihre Geschäftsmission erfüllen müssen.

## Die Architektur der Hybrid-Datenverwaltung und der Ansatz von Informatica



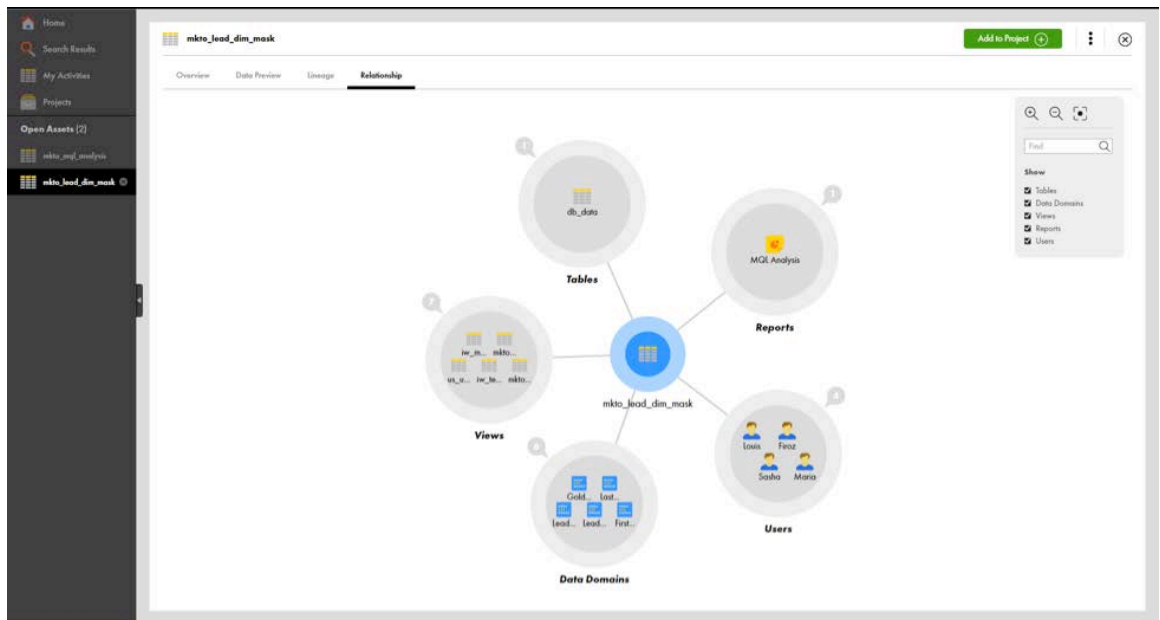
### Plattform für die Hybrid-Datenverwaltung

Die Basis einer Hybrid-Architektur ist eine intelligente, metadatengestützte Plattform, die Erkenntnisse und zentralisierte Kontrolle über die integrierten Daten und Anwendungen bietet. Mithilfe der Plattform lernen Sie, die damit verknüpften Systeme auf Objektebene zu verstehen. Außerdem erhalten Sie eine visuelle Karte von Objekten und Hierarchien innerhalb der Objekte, und Sie können nachvollziehen, wie die Objekte miteinander in Beziehung stehen, damit die Verwaltung von Daten priorisiert und differenziert wird.

Über dieses globale Repository an Metadaten sind Unternehmen in der Lage, Konnektoren, Transformationen und Unternehmenslogiken über die gesamte IT-Umgebung hinweg wiederzuverwenden.

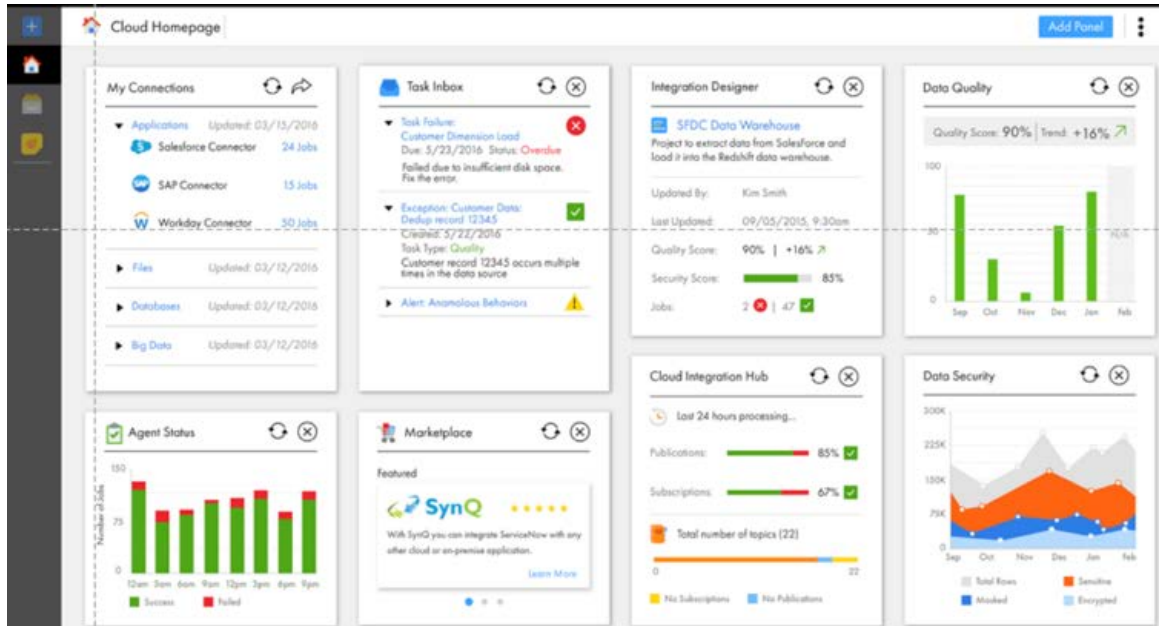
- Die Produktivität von Entwicklern lässt sich hierdurch erhöhen und die für die Bereitstellung der Konnektivität erforderliche Zeit verringern, wodurch sich die Kosten des Wechsels zwischen verschiedenen Plattformen reduzieren.
- Zudem profitieren Sie von einem detaillierteren Einblick in die Ausführung verschiedener Szenarien und die Verwaltung unterschiedlicher Datenquellen, so dass es wesentlich einfacher ist, optimale Vorgehensweisen festzulegen und beizubehalten.

**Informatica Enterprise Information Catalog** besteht aus einer Discovery Engine, die die Datenbestände im Unternehmen sammelt, und mit einem diagrammbasierten Unternehmensinformationskatalog die Nachvollziehbarkeit dieser Datenbestände erhöht. Der Catalog basiert auf der einzigartigen Metadatendienst-Engine von Informatica, und bietet Business Usern und IT-Anwendern leistungsstarke semantische Suchfunktionen und dynamische Filtermöglichkeiten, Datenverlaufskontrollen, Profiling-Statistiken, 360-Grad-Ansichten der Beziehungen, Empfehlungen zur Datenähnlichkeit sowie ein integriertes Geschäftsglossar. So können Datenverwalter ihre Unternehmensdatenbestände jetzt einfach und effizient verwalten, um deren Wert für das gesamte Unternehmen zu maximieren. Business User können Daten schnell hinzufügen und mühelos den Lebenszyklus von Geschäftsbegriffen, Definitionen, Referenzdaten und vielem mehr verwalten.

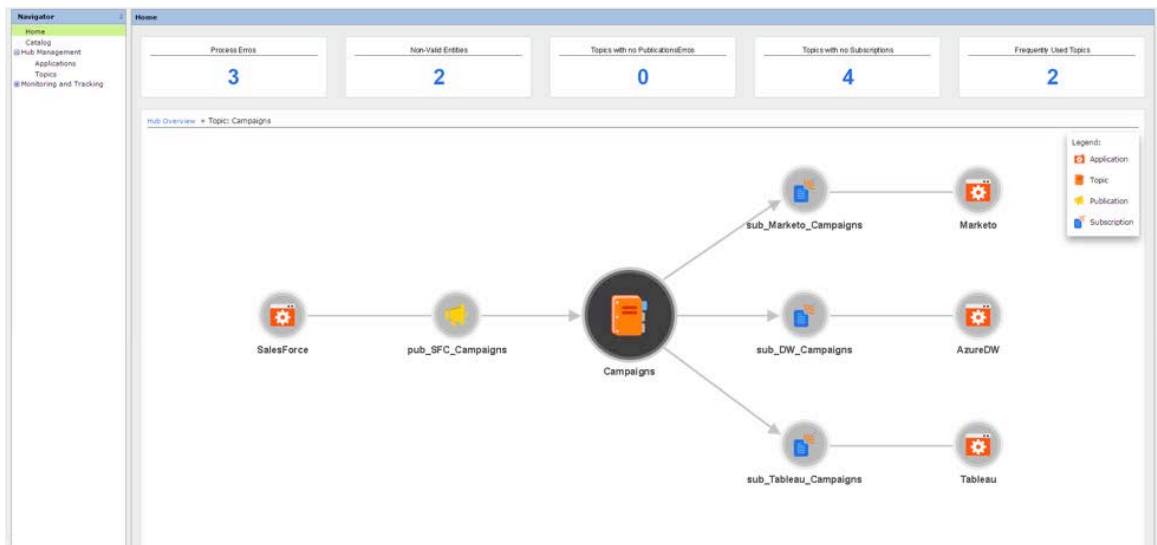


Basierend auf der Plattform helfen erweiterte Cloud Services bei der Integration, Verwaltung und Vorbereitung von Daten für bessere Erkenntnisse und Analytics. Die Hybrid-Architektur unterstützt jeden Anwendungsfall, wie die Integration von Daten, Anwendungen, B2B, Big Data, SaaS, mobile Anwendungen und das Internet der Dinge (IoT). Aufgrund ständiger Innovationen ist es wichtig, dass die Plattform darauf ausgelegt ist, Änderungen und neueste Funktionen aus den sich schnell ändernden Bereichen der Hybrid-Datenverwaltung implementieren zu können.

Informatica Cloud/Integration Platform as a Service (iPaaS) kombiniert verschiedene Integrationsanwendungsfälle, einschließlich Anwendung und Datenintegration, B2B, Integrations-Hub, IoT und Big Data. Sie ermöglicht die Entwicklung, Ausführung und Regulierung von Integrationsworkflows im Batch- und Echtzeitmodus. Sie bietet umfassende native Konnektivität zu unterschiedlichen Datenquellen über Cloud- und On-Premise-Anwendungen hinweg sowie ein robustes API-Framework, das durch cloudbasierte Services, wie Stammdatenverwaltung, Testdatenverwaltung, Datenqualität und -sicherheit, erweitert wird.



Der **Informatica Integration Hub** ermöglicht es großen Unternehmen, Neues zu wagen und die innovativen Möglichkeiten zu nutzen, die neue Anwendungen und Analytics-Systeme bieten, sowie die Speicherung in Hadoop und in relationalen Datenbanken und Dateispeichern zu verwalten. Die zentrale, moderne Hub-basierte Architektur bildet die Grundlage für die flexible und verwaltete Integration von Unternehmensdaten. Der Data Integration Hub vereinfacht die Bereitstellung aktueller und bereinigter Daten an alle Analytics-Systeme und die Datenintegration von Anwendung zu Anwendung, damit Unternehmen jedes beliebige Volumen, Format oder Protokoll bzw. jede beliebige Latenz innerhalb einer einzigen Datenintegrationsplattform unterstützen können. Und da es sich um einen Hub handelt, erfolgt die gesamte Datenverwaltung und Steuerung sowie das Monitoring zentral über eine webbasierte Konsole. Dies stellt sicher, dass der Hub vertrauenswürdig, sicher und nachverfolgbar ist.



Durch die Hybrid-Integration zwischen **Informatica PowerCenter** und **Informatica Cloud** können Unternehmen ihre Daten bestmöglich nutzen, indem sie eine Verbindung mit den jeweiligen On-Premise- und Cloud-Datenquellen herstellen. Mithilfe von PowerExchange for Cloud Applications kann sich das PowerCenter mit jeder Cloud-Anwendung/Datenquelle, so wie mit jeder anderen On-Premise-Datenquelle, nahtlos verbinden. Kunden, die PowerCenter nutzen, können die bestehende Technologie und vorhandenen Fähigkeiten während des Wechsels zur Cloud einsetzen.

## Best Practices bei der Entwicklung des ICC

Im Kontext digitaler Transformation ist eine Architektur nicht nur eine Technologie oder ein IT-Gedanke.

Die Architektur beginnt mit einem strukturierten Blick auf das **Business**: Auf das zugrundeliegende Ökosystem, die Produkte und die Dienstleistungen, die angeboten sowie die Markt- und Kundensegmente, die bedient werden und die Mitarbeiter und Stakeholder, die das Geschäft am Laufen halten.

Als nächstes werfen wir einen Blick auf den **Betrieb**. Er beschreibt in groben Zügen, was das Unternehmen macht, die Struktur für die Organisation und Steuerung von Tätigkeiten, wie und in welchem Maße die Arbeitsabläufe zu einer Wertsteigerung beitragen und welche Informationen im Betriebsmodell ausgetauscht werden.

Anschließend werfen wir einen Blick auf die **Systeme**. Er zeigt den Automatisierungsgrad der Geschäftsprozesse, wo Daten gespeichert werden (zunehmend auf mehrere interne und Cloud-Repositories verteilt), und wie Daten zwischen den Systemen ausgetauscht werden.

Und schließlich werfen wir einen Blick auf die **Technologie**. Hardware, Software und Kommunikationstechnologien treffen in den verschiedensten Konstellationen zusammen, um den Systemen betriebliche Plattformen zur Verfügung zu stellen.

Unsere Best Practices für die Architektur definieren für jeden dieser Bereiche – Business, Betrieb, Systeme und Technologie – den derzeitigen Stand, das anvisierte Ziel und die Migrationsstrategien, um dieses Ziel zu erreichen.

Vereinfacht ausgedrückt bietet die Architektur eine ganzheitliche Sicht auf das Unternehmen, nicht nur aus Sicht der IT.

Also, was sind nun die Best Practices für die Umsetzung einer digitalen Transformation? Grundsätzlich geht es dabei um Daten, also wird ein übergreifendes Enterprise Data Competency Center benötigt. Darunter haben wir die Best Practices in drei Kompetenzkategorien gruppiert:

- **Integration Competency**: Die Fähigkeit, unterschiedliche Datenströme unternehmensweit auf agile, effiziente, sich ständig verbessernde Weise miteinander zu verbinden.
- **Information Competency**: Die Fähigkeit, Bedeutung und Kontext – und damit den geschäftlichen Nutzen – von Daten zu verwalten.
- **Transformation Competency**: Die Fähigkeit, komplizierte funktionsübergreifende Änderungen im betrieblichen Umfeld als Reaktion auf Marktbedingungen, technologische Fortschritte und Geschäftsmöglichkeiten durchzuführen – nicht nur einmal, sondern fortwährend.

Dazu zählt erstens **der Aufbau einer Unternehmenskultur, die eine solide Entscheidungsfindung unterstützt sowie die Verwendung von Daten, die für die tagtäglichen Geschäfte erforderlich sind**. Einige Unternehmen haben möglicherweise bereits gut etablierte Verfahren, wie etwa Lean- oder Six-Sigma-Programme. Diese Unternehmen formulieren vage, qualitative Schwachstellen in quantifizierte, auf Fakten basierende Problemstellungen um. KPIs (Key Performance Indicators)<sup>4</sup> werden effektiv zu intelligenten Geschäftsentscheidungen verwendet.

Denn wenn Sie datenorientiert arbeiten, müssen Sie die erforderlichen Daten auch finden. Sie müssen:

- a. relevante Kompetenzen im Portfolio der Unternehmensanwendungen und externe Datenquellen besitzen,
- b. Daten extrahieren und in Analytics- und Betriebsumgebungen bereitstellen,
- c. und die Daten quellenübergreifend integrieren, abgleichen und anreichern.

Anschließend müssen Sie die sich daraus ergebenden zuverlässigen Informationen rechtzeitig und im richtigen Geschäftskontext den richtigen Stakeholdern bereitstellen, damit die erforderlichen analytischen Kenntnisse gewonnen und die Geschäftsprozesse optimiert werden können. Jede dieser Kompetenzen stellt eine Herausforderung dar, aber die Mühe zahlt sich aus.

<sup>4</sup> Im Allgemeinen von einer Business Intelligence Competency entwickelt

Zweitens, zur Enterprise Data Competency zählt die **Verwendung von Analytics zur Gewinnung von Erkenntnissen, die Innovation auf den Weg bringt** und den Wettbewerbsvorteil des Unternehmens stärkt. Zum Beispiel:

- Durch die Kombination von Daten aus sozialen Netzwerken zur Stimmungsanalyse mit internen betrieblichen Daten lässt sich erkennen, wie Änderungen in Produktfunktion, Preisgestaltung, Bündelung, Bereitstellung und Dienstleistung zu einem Wettbewerbsvorteil führen können.
- Analytics verwenden, um strategische Fragen zu beantworten, z. B: Welche Produkte sollen angeboten werden, auf welchen Märkten, in welchen Kundensegmenten und auf welchem Preisniveau?

Der dritte Aspekt der Data Competency ist die **Vereinfachung der IT-Infrastruktur und die Automatisierung von Prozessen** zur Modernisierung des Unternehmens. Strategisch gesehen kann die Modernisierung der Unternehmensvision, der Geschäftsziele und -möglichkeiten und der damit verbundenen Tätigkeiten den Geschäftsnutzen digitaler Initiativen maximieren, und das Unternehmen kann sich damit gegenüber nicht-traditionellen Wettbewerbern behaupten, die versuchen, etablierte Unternehmen zu verdrängen.

Eine „digitale Strategie“ oder „Modernisierungsstrategie“ ist nicht mit einer „Onlinestrategie“ gleichzusetzen. Digitale Strategie bedeutet eine intensivere Interaktion mit Kunden, individuellere und personalisiertere Angebote sowie Organisationsmodelle und Prozesse, um schneller auf Marktänderungen reagieren zu können. Diese intensivere und automatisiertere Interaktion mit Kunden erfordert hochwertige Daten und eine bessere Plug-and-Play-Fähigkeit als herkömmliche, manuelle, mitarbeitergestützte Prozesse.

Der vierte Aspekt ist **der Zugriff auf Daten, auf die Sie und Ihre Kunden, Partner und Zulassungsbehörden sich verlassen können**. Daten, die sowohl Ihrem Business nützen als auch die Zulassungsbehörden zufrieden stellen, müssen aktuell, genau, transparent und für diejenigen abrufbar sein, die sie benötigen – und sie müssen vor unbefugtem Zugriff geschützt werden. Der Aufbau eines zuverlässigen Datenbestandes erfordert Kompetenzen im Bereich Datentransparenz, Verantwortung, Verifizierung und Änderungskontrolle, die ebenfalls zu den Hauptkriterien des Reifegrads 3 (systematische Integration) zählen.

Der fünfte Aspekt der Enterprise Data Competency ist schließlich die **Anwendung eines disziplinierten Ansatzes zum Schutz der Datenbestände**. Die drei Dimensionen des Datenschutzes – Sicherheit, Privatsphäre und Compliance – erfordern jeweils verschiedene Kompetenzen und betriebliche Fähigkeiten. Da Daten letztlich ein wertvolles Gut sind, müssen sie vor Diebstahl, Verlust oder Missbrauch geschützt werden. In Bezug auf die Compliance gibt es keine einzige Branche ohne regulatorische oder gesetzliche Bestimmungen, die verwaltet werden müssen. In einigen Branchen, wie im Gesundheitswesen oder im Finanzdienstleistungswesen, herrschen ganz besonders strikte Normen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ICC der Prozess ist, der Ihr Business durch sinnvolle Nutzung der Datenbestände auf kontinuierlicher Basis verändert.

## Schlussfolgerungen

Es lässt sich nicht beschönigen. Auf eine Hybrid-Datenverwaltung umzusteigen bedeutet, eine komplexe Aufgabe und neue Herausforderungen zu meistern. Aber mithilfe eines disziplinierten Ansatzes und mit zunehmendem Reifegrad lassen sich die Herausforderungen der digitalen Transformation meistern.

Die neuen Cloud-, Big Data- und IoT-Technologien sind spannend und sehr vielversprechend, sowohl für die Gegenwart als auch für die Zukunft. Aber damit uns diese ganze Technologie auch wirklich weiterhilft, müssen wir sie einsetzen und unsere Prozesse und Arbeitsweise entsprechend anpassen. Auf diese Weise werden wir die Komplexität bewältigen *und* die daraus resultierenden Vorteile genießen können.

Weitere Informationen finden Sie unter [informatica.com/journeytocloud](http://informatica.com/journeytocloud).

## Informationen zu Informatica

Die digitale Transformation verändert unsere Welt. Als „Leader“ im Bereich Enterprise Cloud Data Management unterstützen wir Sie dabei, diese Transformation sinnvoll zu meistern. Wir ermöglichen es Ihnen, agiler zu werden, neue Wachstumsmöglichkeiten wahrzunehmen und die Innovation voranzutreiben. Wir laden Sie ein, das gesamte Angebot von Informatica zu erkunden – und das Potenzial der Daten zu nutzen und so Ihre nächste intelligente Innovation auf den Weg zu bringen. Nicht nur einmal, sondern immer wieder.

[Sprechen Sie  
uns an.](#)



Informatica GmbH, Ingersheimer Str. 10, 70499 Stuttgart Tel.: +49 (0) 711 139 84-0 Fax: +49 (0) 711 139 84-600  
Tel: +1 800 653 3871 [informatica.com](http://informatica.com) [linkedin.com/company/informatica](https://www.linkedin.com/company/informatica) [twitter.com/Informatica](https://twitter.com/Informatica)

© Copyright Informatica LLC 2017. Informatica, das Logo von Informatica, PowerCenter und Informatica Cloud sind Marken oder eingetragene Marken von Informatica LLC in den USA und in anderen Ländern. Die aktuelle Liste mit Marken von Informatica ist hier zu finden: <https://www.informatica.com/trademarks.html>. Alle weiteren Firmen- und Produktbezeichnungen können Handelsnamen oder Marken ihrer jeweiligen Eigentümer sein. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen können sich ohne vorherige Ankündigung ändern und werden „wie gesehen“ und ohne jegliche ausdrückliche oder stillschweigende Gewährleistung bereitgestellt.